

„Ihr mögt wohl Recht haben, Herr, aber . . .“

„Nun, wenn Du das einsehst, so nehme Dir die Schnecken als Beispiel, behalte sie immer vor Augen und denke bei Dir, so will ich nicht werden wie diese, da mir der liebe Gott die Gaben verliehen, gleich meinen Kameraden thätig, munter und fleißig zu sein.“

„Ich will's versuchen, Herr.“

„Versuche es nur, Heinrich und Du wirst sehen, es wird gelingen.“

Und es gelang dem Heinrich auch wirklich, von Stunde an sich Mühe gebend, der Trägheit zu entsagen, hatte er in der Schule bald seine Altersgenossen eingeholt und auch zu Hause bekam er von Vater und Mutter keine Schelte mehr wegen seiner Faulheit zu hören. Und noch oft, wenn ihm eine Schnecke begegnete, bedauerte er sie, weil sie zu ihrer Langsamkeit gezwungen war, und erinnerte sich des Fremden, der ihn auf seine eigene Trägheit aufmerksam gemacht, und dann nahm er sich immer auf's Neue vor, nie mehr in seinen alten Fehler zu verfallen.

Die Ameisen.

Penchen und Suschen waren zwei kleine muntere Mädchen, die ihren Eltern viele Freude gemacht haben würden, wenn sie nur auch artig gewesen wären, sie trieben sich zwar nicht viel auf der Straße umher, beschmutzten und zerrissen ihre Kleider nicht, auch waren sie mit allem